

Mai 2016



Editorial

Olivier Wyss, Projektkoordinator Gundeli Plus

Ein Wandgemälde, das eine graue Hausfassade zum farbenfrohen Hingucker macht. Ein Fest für Gross und Klein mitten im Margarethenpark. Die neu gestaltete Liesbergermatte oder Fussball für alle auf der Pruntrutermatte: Das Gundeli hat viel zu bieten, was für Lebensqualität im Quartier sorgt. Manches davon kommt von den Quartierbewohnerinnen und -bewohnern selber.

Die Verwaltung trägt mit den verschiedenen Teilprojekten des Entwicklungsschwerpunkts Gundeli Plus dazu bei, dass das Quartier seine Potenziale noch besser nutzen kann. So überlegen wir im Rahmen des gestarteten Prozesses zum Stadtteilrichtplan zusammen mit der Quartierbevölkerung, was in kommenden Jahrzehnten wünschenswert sein könnte für das Gundeli. Und das neue Grün- und Freiraumkonzept bietet heute schon ein handfestes Arbeitsinstrument für die Aufwertung der vorhandenen Grünflächen.

Eine 2015 durchgeführte Bevölkerungsbefragung ergab, dass viele Gundelianer ihre Lebensqualität im städtischen Vergleich als überdurchschnittlich hoch einstufen. Dieses Fundament gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern weiter zu stärken, ist eine Aufgabe, der wir uns verschrieben haben.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

olivier.wyss@bs.ch
Tel. 061 267 43 74
www.gundeli-plus.ch

Grün- und Freiraumkonzept

«Wir haben jetzt ein Arbeitsinstrument»



Susanne Brinkforth und Regierungsrat Hans-Peter Wessels weihen zusammen mit Kindern aus dem Quartier die neue «Gluggerbahn» im Planschbecken der Liesbergermatte ein.

Foto: Bea Musy

Mit dem umsetzungsorientierten Grün- und Freiraumkonzept Gundeldingen wurde die Grundlage geschaffen, dass das Gundeli grüner wird. Susanne Brinkforth, Projektleiterin bei der Stadtgärtnerei, schaut auf die Entstehung des Arbeitsinstruments zurück.

Susanne Brinkforth, Mitte April wurde die neu gestaltete Liesbergermatte eingeweiht. Welche Rolle spielt sie im neuen Grün- und Freiraumkonzept?

Die Aufwertung der Liesbergermatte ist das grösste Projekt des neuen Grün- und Freiraumkonzepts, das bereits umgesetzt werden konnte. Seit wir mit den Konzeptarbeiten vor zwei Jahren begonnen haben, wurden aber auch andere, kleinere Massnahmen realisiert. So installierten wir etwa auf der Pruntrutermatte neue Spiel- und Fitnessgeräte.

Von Beginn an wirkte die Quartierbevölkerung an der Erarbeitung des neuen Konzepts mit. Wie hat das funktioniert?

Sehr gut. Um die bestehenden Grünflächen zu erfassen, waren wir auf die Gundelianerinnen und Gundelianer angewiesen. Dabei kamen auch Beispiele zusammen, die wir von der Stadtgärtnerei nicht «auf dem Radar» hatten.

Deckten sich die Anliegen aus der Bevölkerung mit jenen der Stadtgärtnerei?

Uns war bewusst, dass es im Gundeli anspruchsvoll ist, neuen Grünraum zu schaffen. Deshalb fragten wir nach Orten, die aufgewertet

werden können. Die positiven Reaktionen haben uns darin bestärkt, uns auf die bestehenden Grünflächen zu konzentrieren, damit diese besser genutzt werden können. Die Quartierbewohnerinnen und -bewohner sind an einer sofortigen Realisierung der Massnahmen interessiert. Hier gehen die Erwartungen zum Teil auseinander, da wir nicht alle Vorhaben sofort und gleichzeitig umsetzen können.

Dann ist noch einiges zu erwarten?

Auf jeden Fall. Nach den Sommerferien wird das Konzept dem Regierungsrat zum Beschluss vorgelegt und dann der Öffentlichkeit vorgestellt. Es ist ein Arbeitsinstrument für die Verwaltung. Damit haben wir eine Massnahmenliste, die nach und nach umgesetzt wird. So ist für 2016/17 die Ausschreibung des Wettbewerbs zur Neugestaltung des Winkelriedplatzes geplant. Und im kommenden Jahr wird die Anlage an der Hochstrasse erweitert. Längerfristige Massnahmen aus dem Grün- und Freiraumkonzept fliessen zudem in den Stadtteilrichtplan ein.

susanne.brinkforth@bs.ch
Tel. 061 267 67 26

www.entwicklung.bs.ch/GFK

Alle Grün- und Freiräume im Gundeli sind auf der Plattform UnserGUNDELING erfasst und mit Informationen zu deren Benutzung versehen: www.unsergundeling.ch



Gundeli Test



Foto: Ketty Bertossi

Die Strasse trägt den Namen einer berühmten Basler Familie. Doch ihre leicht vernachlässigte Erscheinung lässt den Glanz dieses Namens etwas verblasen. Ihre Bedeutung ist für Gundelianerinnen und Gundelianer deshalb nicht minder wichtig: Die Strasse schlägt die Brücke von der Innenstadt ins Gundeli.

Auflösung auf der letzten Seite.

Gundeli Ü30



Welche Lebensqualität bietet Ihnen das Gundeli?

Yvonne Cacky Erismann, 46, wohnt an der Gundeldingerstrasse. Sie ist Kleinkinderzieherin und Mutter von zwei Söhnen.

Dank der kulturellen Durchmischung und der vielen Läden ist das Quartier sehr lebendig, das empfinde ich als bereichernd. Hier gibt es auch noch bezahlbaren Wohnraum und mit kleinen Kindern ist die Lage am Stadtrand ideal: Wo sonst gibt es in Basel einen Bauernhof in Gehdistanz? Meine Söhne sind in der Quartier-Pfadi und auch schon hier verwurzelt. Im Gundeli kann man schnell heimisch werden.

Das Gundeli, andersrum

Auf dem künftigen Wandgemälde an der Ecke Achilles Bischoff-Strasse/Gundeldingerstrasse zeigt die Künstlerin Clare Kenny Ausschnitte aus dem Quartier in ungewöhnlicher Optik.

Clare Kenny muss sich bei der Arbeit an ihrem aktuellen Werk im Atelier in Kleinhüningen mit Fotografien behelfen. Denn die Arbeit ist viel zu gross, um sie in einem Raum anzufertigen: Kenny hat den Wettbewerb des Kunstcredits Basel-Stadt für die Wandbemalung an der Ecke Achilles Bischoff-Strasse/Gundeldingerstrasse gewonnen. Ihr Kunstwerk wird auf 26x15 Metern an der Wand des Eckhauses zu sehen sein. Bei flüchtiger Betrachtung sind auf den Fotos einfache Farbflächen in weiss, blau, orange und grau zu sehen, die ein grafisches Muster bilden. Wer genauer hinschaut, erkennt ein Stück Himmel oder einen Ausschnitt von einem Gebäude.

Alternative Optik

Kenny, die aus Manchester stammt und seit neun Jahren in Basel lebt, arbeitet oft mit Fotografien, so auch im Gundeli: «Ich bin durch die Strassen gegangen und habe Aufnahmen gemacht», erzählt die 40-Jährige. Einige der Fotos ordnete sie in ver-



In ihrem Atelier arbeitet Clare Kenny mit einer kleinformatigen Papier-Collage ihres Wandgemäldes.
Foto: Ketty Bertossi

fremdeter Optik zu einer Collage an: Der Ausschnitt des Himmels ist in der unteren Bildhälfte zu sehen und die Fassade des abgebildeten Gebäudes ist um 90 Grad gedreht. «Ich möchte eine Alternative zu dem bieten, was man täglich sieht», sagt Clare Kenny, die ihr Kunststudium in London abgeschlossen hat und an der Luzerner Hochschule für Kunst und Gestaltung einen Master in Kunst im öffentlichen Raum erworben hat.



Derzeit wird das Gemälde auf die Hauswand aufgemalt. Mit dieser Visualisierung gewann Clare Kenny den Wettbewerb.

«Unsere Chance

Mit dem Stadtteilrichtplan Gundeldingen wird ab 2018 ein Planungsinstrument zur Verfügung stehen, um die räumliche Entwicklung des Gundelis in den nächsten 15 bis 20 Jahren zu steuern. Bei der Erarbeitung werden die Quartierinteressen einbezogen. Gabriele Frank, Geschäftsstellenleiterin der Quartierkoordination Gundeldingen, ist Mitglied des Projektbeirats.

Gabriele Frank, welche Bedeutung hat der Stadtteilrichtplan (StaP) für das Gundeli aus der Sicht des Quartiers?

In den kommenden Jahren und Jahrzehnten wird es mit Projekten am Bahnhof und am Dreispitz wegweisende Veränderungen im Gundeli geben. Dadurch, dass die Anliegen der Quartierbevölkerung in den StaP aufgenommen werden, stellt er eine grosse Chance für das Gundeli dar. Er bietet Gelegenheit, über den Tellerrand hinaus zu blicken und gemeinsam eine langfristige Vision für das Quartier zu entwickeln.



Gabriele Frank sieht in der Erarbeitung des Stadtteilrichtplans die Möglichkeit, Visionen fürs Gundeli zu entwickeln.

Foto: Ketty Bertossi

Wie bringt sich die Quartierkoordination Gundeldingen (QuKoG) ein?

Die QuKoG ist eine Anlaufstelle für die Bewohnerinnen und Bewohner; hier können auch Anliegen betreffend des StaP deponiert werden. Die QuKoG vertritt die Quartierinteressen im Beirat, der sich im März diesen Jahres zum ersten Mal traf. Zusammen mit weiteren Interessensvertretern bringe ich die mir bekannte Sicht der Quartierbevölkerung ein.

Welche Anliegen bestehen in der Quartierbevölkerung?

Das Bedürfnis nach sicheren Strassenquerungen im Quartier beschäftigt die Bewohnerinnen und Bewohner. Weitere Punkte betreffen Velorouten, eine teilweise Verkehrsberuhigung, die Anbindung zur Innenstadt oder die Frage, wie die Güterstrasse weiter aufgewer-

Quartierbevölkerung redete mit

Die Künstlerin ist froh, dass die Quartierbevölkerung in den Wettbewerb miteinbezogen wurde: «Es sind die Anwohnenden, die das Bild jeden Tag sehen.» Bevor die Jury – in der zwei Quartierbewohner sassen – ihren Entscheid fällte, wurden die Arbeiten verschiedener Kunstschaffender an einem öffentlichen Anlass im Januar vorgestellt. Die Rückmeldungen der dort anwesenden Quartierbewohnerinnen und -bewohner flossen bei der anschließenden Wahl durch die Jury ein. Clare Kenny überzeugte dieses ungewöhnliche Vorgehen: «Jeder sollte in Kunst involviert sein. Für mich ist sie nichts Elitäres.»

Lokales Gewerbe beteiligt

Derzeit wird ihr Werk von der Malerin Giulia Pessi, die ihr Geschäft an der Dornacherstrasse hat, auf das Haus aufgemalt. Kenny: «Sie kennt sich sehr gut mit den Materialien aus. Das ist wichtig, denn das Gemälde muss extreme Wetterbedingungen aushalten. Dass ich mit einer Firma aus dem Gundeli zusammenarbeiten kann, freut mich sehr.» Kommenden Monat wird das Wandgemälde mit einer öffentlichen Vernissage eingeweiht. Für Kenny, die ihre Arbeiten unter anderem auch an der Art Basel ausstellt, ist es das erste Mal, dass eines ihrer Werke dauerhaft im öffentlichen Raum zu sehen sein wird: «Es ist aufregend, Kunst machen zu dürfen, die bleibt. Aber es ist auch eine grosse Verantwortung gegenüber dem öffentlichen Raum und den Anwohnern.»

www.clarekenny.com

Einladung

zur Einweihung mit Apéro vor Ort am Donnerstag, 23. Juni 2016 um 18 Uhr. Gundeldingerstrasse 311

www.entwicklung.bs.ch/wandmalerei

liegt im Miteinander»

tet werden kann. Aber auch soziale Aspekte, etwa die Mieterdurchmischung beim Neubauprojekt am Meret Oppenheim-Platz oder die Frage, wo es Treffpunkte für Jugendliche im Quartier geben könnte, finden auf der Liste der Quartierinteressen Platz.

Der Stadtteilrichtplan Gundeldingen wird unter der Federführung des Planungsamts im Bau- und Verkehrsdepartement erarbeitet. Für den Einbezug der Quartierinteressen sind die Projektleiterin Manuela Studer vom Planungsamt und Olivier Wyss von der Kantons- und Stadtentwicklung zuständig, die sich regelmässig mit dem Beirat treffen.

Folgende Quartierorganisationen sind im Beirat vertreten:

- Interessengemeinschaft Gewerbe Gundeldingen, Bruderholz Dreispitz (IGG)
- Neutraler Quartierverein Gundeldingen (NQV)
- Neue Gruppe Bahnhof
- Planungsgruppe Gundeldingen
- Quartierkoordination Gundeldingen (QuKoG)
- Verein Mobile Jugendarbeit Basel (MJAB)
- Verein Wohnliches Gundeli Ost (WGO)

Wie können sich die Quartierbewohnerinnen und -bewohner über den StaP informieren und ihre Anliegen direkt einbringen?

Über die derzeit laufende Phase wird ein Bericht verfasst und an einer öffentlichen Ausstellung im Frühjahr 2017 vorgestellt. Zusätzlich erhalten dann die Anwohnerinnen und Anwohner auf gemeinsamen Infospaziergängen mit den Projektverantwortlichen die Gelegenheit, direkt Rückmeldung zum StaP zu geben.

Worauf muss bei der Arbeit am StaP besonderer Wert gelegt werden?

Der Handlungsspielraum der Mitwirkung muss klar definiert sein,

damit es keine Enttäuschungen gibt. Persönlich möchte ich dazu beitragen, dass die Diskussionen konstruktiv sind. Mir ist es ein Anliegen, die verschiedenen Interessenvertreterinnen und -vertreter zusammenzubringen. Unsere Chance liegt im Miteinander. Gemeinsam können wir vieles erreichen im Gundeli.

Die Liste der Quartierinteressen sowie weitere Informationen finden Sie unter

www.entwicklung.bs.ch/stap

Ein Quartier zum Wohlfühlen

Die Bevölkerungsbefragung 2015 zeigt: Die Gundelianerinnen und Gundelianer leben gerne in ihrem Quartier.

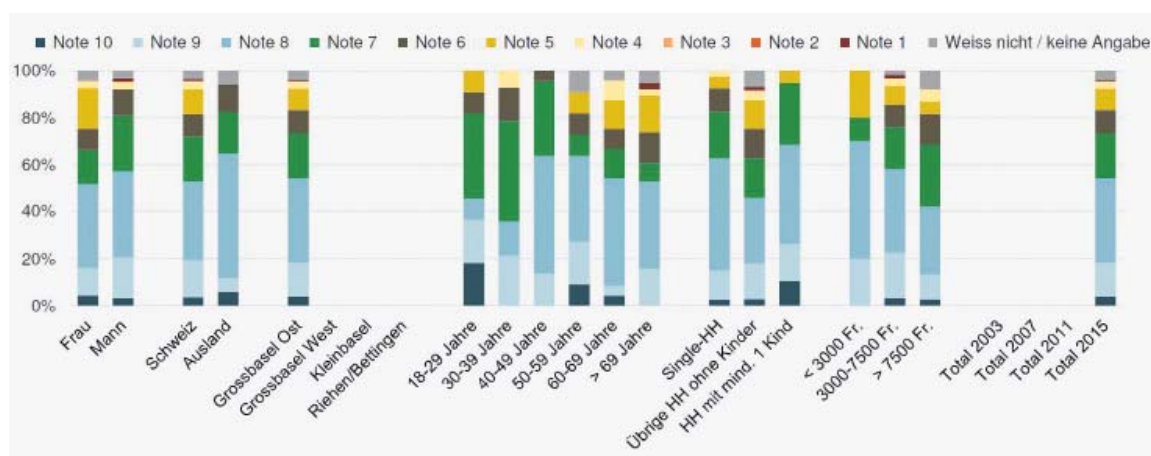
Im Frühling 2015 wurde zum fünften Mal eine kantonale Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Für die Erhebung, die alle vier Jahre stattfindet, wurden Einwohnerinnen und Einwohner von Basel-Stadt zu ihren Bedürfnissen und Ansprüchen an die Wohn- und Lebensbedingungen befragt.

131 Gundelianer befragt

Im Einzugsgebiet des Entwicklungsschwerpunkts Gundeli Plus, das aus den Wohnbezirken Margarethen, Thierstein und Delsbergerallee sowie dem Wohnquartier St. Jakob-Dreispitz besteht, wurden 131 Personen befragt. Sie gaben sowohl Auskunft zu Fragen, welche die Lebensqualität im Kanton als auch spezifisch den Bereich Gundeli Plus betreffen. Zentral waren dabei die Themen Wohnumfeld, Partizipation, Nutzung und Gestaltung des öffentlichen Raums, Mobilität und das Angebot an Grünanlagen.

Bestnote für den ÖV

Fast alle Personen aus dem Gundeli – 97 Prozent der Befragten – gaben an, sehr oder eher gerne in ihrem Quartier zu wohnen. Denn jene Fak-



Wie schätzen die Gundelianerinnen und Gundelianer die Lebensqualität ein? (1 = überhaupt nicht gut, 10 = sehr gut)

toren, die für die Quartierbewohnerinnen und -bewohner besonders wichtig sind, erfüllen sie auch im Alltag mit Zufriedenheit. So sind die Umfrage-Teilnehmenden mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ausnahmslos glücklich, 97 Prozent von ihnen auch mit den Einkaufsmöglichkeiten. Ebenfalls sehr oder eher zufrieden ist man im Gundeli mit der Gesundheitsversorgung: 92 Prozent der Befragten gaben hier gute Noten. Und 84 Prozent von ihnen gaben an, die Gestaltung und Erhaltung von Gebäuden und des Strassenbilds seien gelungen.

Wohnungsangebot mangelhaft

Weniger glücklich sind die Gunde-

lianerinnen und Gundelianer laut der Umfrage hingegen mit dem Angebot an Grünanlagen und Parks. Dennoch wurden auf der Zufriedenheitsskala auch diesbezüglich fast 80 Prozent erreicht. Gegenüber der letzten Bevölkerungsbefragung aus dem Jahr 2011, ist das eine leicht positive Entwicklung. Zunehmende Unzufriedenheit offenbarte sich jedoch hinsichtlich der Zusammensetzung der Quartierbevölkerung. 2015 waren 77 Prozent damit zufrieden – das sind zehn Prozent weniger als vier Jahre zuvor. Kritisch beurteilten die Befragten zudem das Wohnungsangebot: Lediglich 51 von 131 Personen sind sehr oder eher zufrieden mit der gegenwärtigen Situation; 2011 waren es noch 89. Verbesserungsbedarf zeigt sich auch bei der bestehenden Lärmsituation. Denn hier liegt die Zufriedenheit im Gundeli vergleichsweise tief und nur 93 Personen sind sehr oder eher zufrieden damit.

Hohe Lebensqualität

Dass die Gundelianerinnen und Gundelianer Wert auf ein gutes Miteinander legen, zeigt sich an den Ergebnissen der Befragung bezüg-

lich des Quartierlebens: Drei Vierteln der an der Erhebung Beteiligten ist dies sehr oder eher wichtig. Vier Fünftel von ihnen waren damit denn auch zufrieden und 70 Prozent lehnten einen Wohnortswechsel gar dezidiert ab.

Zwar wurden im Rahmen der Bevölkerungsbefragung zahlenmässig zu wenig Quartierbewohnerinnen und -bewohner befragt, um bezüglich des Gundelis ein repräsentatives Ergebnis zu erhalten. Doch aus den Antworten der Gundelianerinnen und Gundelianern lässt sich eine klare Tendenz ablesen: Sie wohnen gerne in ihrem Quartier. Die Befragten beurteilten folglich auch die Lebensqualität im Kanton Basel-Stadt überdurchschnittlich – mit 7,8 von zehn möglichen Punkten. Bei der Restbevölkerung gab es dafür eine Note von 7,7.

Weitere Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung 2015 aus dem Gundeli finden Sie unter folgendem Link:

www.entwicklung.bs.ch/grundlagen



Über 80 Prozent der Befragten sind mit der Gestaltung und Erhaltung von Gebäuden und Strassenbild zufrieden. Foto: Thomas P. Weber

Die Gundelianer



Bernard Unternährer Guter Quartiergeist

«Basel war als Zwischenstation geplant.» Das dachte der damals 27 Jahre junge gelernte Rebro-Fotograf aus dem Luzernischen, als er 1977 mit seiner Freundin in eine Wohnung an der Frobenstrasse einzog. Bernard Unternährer fand eine Stelle bei der Druckerei Birkhäuser, die Freundin wurde zur Frau, sie bekamen einen Sohn – und blieben im Gundeli. Heute ist Unternährer 66 Jahre alt und wohnt an der Reichensteinerstrasse. «In den 80er-Jahren war das Quartier ein gutes Pflaster für kreative Bohémiens», erinnert er sich, der selber ein Foto-Atelier hat. Damals habe dem Arbeiterquartier aber auch etwas «Gschämiges» angehaftet. «Das hat sich geändert, das Gundeli ist jetzt hip und intellektuell geworden», schmunzelt er. Man spürt, dass er nichts gegen Veränderungen hat und sein Lebensumfeld genau wegen dieser quirligen Lebendigkeit liebt. Unternährer hat denn auch einiges zur Quartierentwicklung beigetragen. So war er einer der Mitinitianten des Strassenfests in der Frobenstrasse. Eine andere Idee, die der überzeugte Gundelianer vor über 20 Jahren hatte, ist heute eine feste Institution im Quartier: Das von ihm geleitete Fussballspiel für alle Kinder von sechs bis zwölf Jahren, mittwochs von 17.30 bis 19 Uhr auf der Pruntrutermatte. «Mich nervte der Leistungsdruck unter dem die Kinder standen, sogar im Sport.» Heute wird das Angebot, für das Unternährer ein kleines Entgelt verlangt, vom Sportamt unterstützt.



Kanton Basel-Stadt



© Gundeli Plus, Mai 2016

Diese Beilage erscheint 2 mal jährlich in der Gundeldinger Zeitung.

Herausgeber: Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt, Stadtentwicklung Gundeli Plus, www.gundeli-plus.ch

Kontakt: Kantons- und Stadtentwicklung
Olivier Wyss, Markplatz 30a, Postfach, 4001 Basel, Telefon +41 (0)61 267 43 74, olivier.wyss@bs.ch Konzept, Redaktion: Olivier Wyss, Julia Konstantinidis

Bilder: Wo nicht anders vermerkt, zur Verfügung gestellt.

Im Gundeli aktiv

Fröhliche Stunden im Margarethenpark



Die Mitglieder des Präsidiums des Jugendfestvereins Aeschen-Gundeldingen 1757, Nadja Oberholzer, Stefan Selinger, Nadja Flüchiger und Thorsten Fritz, koordinieren die Vorbereitungen für das Gundeli-Fest, an dem unzählige Freiwillige mithelfen (es fehlt: Thomas Schulthess).
Foto: Thomas P. Weber

An der Organisation des Gundeli-Fests wirken unzählige freiwillige Helfer mit, die so Teil einer Jahrhundert alten Tradition werden.

Das Gundeli-Fest – für die Kleinen bedeutet das Stunden mit Spiel und Spass im Margarethenpark. Und für die Grossen gibt es ein Festzelt mit einem unterhaltsamen Rahmenprogramm. In seiner heutigen Form wird das Gundeli-Fest seit über 20 Jahren gefeiert. Nachdem die Durchführung des Quartierfests über Jahrzehnte eingeschlafen war, belebte die Familie Weber, Herausgeberin der Gundeli Zeitung, dieses neu. Heute findet der Anlass, der zwischen 600 und 800 Besucherinnen und Besucher anzieht, jeweils an einem Samstag und Sonntag im Juni statt.

Tradition und neue Wege

Der Höhepunkt der Veranstaltung ist der Kinderumzug am Sonntagmorgen. Dann defilieren kleine Matrosen, Piraten oder Blumenmädchen durch die Strassen des Gundelis. Angeführt wird der kostümierte Nachwuchs dabei von der «Helvetia» und der «Basilea» – zwei Figuren aus dem Kostümfundus des Jugendfestvereins Aeschen-Gundeldingen. Diese Gestalten deuten darauf hin, dass die Tradition des Kinderumzugs viel älter ist als das heutige Gundeli-Fest: Der Verein trägt mit

der Zahl 1757 sein Gründungsjahr im Namen. «Wir möchten diese alte Tradition erhalten, gleichzeitig müssen wir uns Gedanken machen über die Zukunft des Gundeli-Fests», erklärt Nadja Oberholzer. Sie ist Mitglied des fünfköpfigen Vereinspräsidiums und derzeit im Endspurt für die Vorbereitungen des diesjährigen Quartierfests am 11. und 12. Juni. Man spüre das nachlassende Interesse an der Freiwilligenarbeit – wie viele andere Vereine auch. Um den kleinen Gundelianern die fröhlichen Stunden im Park zu ermöglichen sowie für den Festbetrieb sei der freiwillige Einsatz von über 100 Personen nötig, so Oberholzer.

Alle dürfen mitmachen

Der Kinderumzug muss sich nicht zuletzt gegen eine wachsende Zahl an Freizeitangeboten für die «Binggis» durchsetzen. «Dieses Jahr verteilen wir die Flyer für den Umzug in verschiedenen Sprachen», erzählt Oberholzer. So sollen auch Familien über den Anlass informiert werden, denen diese Tradition noch nicht bekannt ist. Die Teilnahme steht allen Kindern zwischen vier und elf Jahren offen. Wenn die Kinderparade am Margarethenpark ihr Ende findet, werden die Knirpse für den Rest des Tages von freiwilligen Helferinnen und Helfern betreut. Siehe auch Inserat auf Seite 25. <http://gufe.gundeldingen.ch>

Gundeli Test Auflösung

Die Peter Merian-Strasse verbindet das Gundeli mit dem Gellert-Quartier. Zwischen dem Post-Gebäude und dem gleichnamigen Peter Merian-Haus führt sie über die Gleise des Bahnhofs und mündet in die Hochstrasse. Trotz ihrer wichtigen verkehrstechnischen Bedeutung, fristet die Strasse ein unscheinbares Dasein. Dies soll sich ändern: Mit einem partizipativen Kunstprojekt im Rahmen der Jugendkulturspauschale soll der Übergang neu gestaltet werden. Foto: Ketty Bertossi



GundeliAugenblick

Nachrichten von der
Quartierkoordination

Begegnungszonen öffnen den Strassenraum als Spiel- und Aufenthaltsbereich. So wird die Lebensqualität im unmittelbaren Wohnumfeld gefördert. Es handelt sich um verkehrsberuhigte Strassen, in denen die Fahrgeschwindigkeit auf 20 Stundenkilometer beschränkt ist und wo Fussgängerinnen und Fussgänger Vortritt geniessen. Dadurch entsteht mehr Bewegungssicherheit für alle Strassenutzerinnen und -nutzer; Quartierstrassen werden so wieder zu einem Ort, der allen gehört. In ihrer Ausgestaltung können sich Begegnungszonen jedoch stark voneinander unterscheiden. Gemeinsam ist ihnen das Tollelement aus Beton am Eingang zur ausgezeichneten Zone, die Tempo-Markierung «20» sowie drei sicht- und für Fahrzeuge spürbare Querstreifen auf dem Strassenbelag. Die weitere, individuelle Ausstattung der Begegnungszone erfolgt in Kooperation der Anwohnerschaft mit dem Planungsamt des Bau- und Verkehrsdepartements Basel-Stadt. Im Gundeli finden Sie entsprechende Beispiele in der Blauensteinerstrasse, in der Falkensteiner-/Arlesheimerstrasse, in der Neuensteinerstrasse und am Tellplatz.

Begegnungszonen entstehen auf Initiative der Anwohnerschaft. Die Quartierkoordination Gundeldingen unterstützt Sie gerne, wenn Sie sich für eine Begegnungszone in Ihrer Strasse interessieren!

Gabriele Frank, Geschäftsstellenleiterin Quartierkoordination Gundeldingen

Abonnieren Sie den Newsletter der Quartierkoordination hier: www.gundeli-koordination.ch

Vorschau nächste Ausgabe

Mobilität im Gundeli

Massnahmen zur Verkehrsberuhigung

Unterwegs im Gundeli

Ausstellung zum Stadtteilrichtplan

Grosses Potential

Arealentwicklungen in Basel Süd